

Pressemitteilung 4/2019

Verein der Kohlenimporteure: Starres Auslaufregime gefährdet Versorgungssicherheit

- Neue Deloitte-Studie belegt: Steinkohlenkraftwerke sind flexibel
- Der bestehende Kohlekraftwerkspark in Deutschland könnte bei einem auf 70% wachsenden Anteil erneuerbarer Energien die Versorgungssicherheit gewährleisten
- Ein Beschluss zur Beendigung der Kohleverstromung darf nicht zu Lasten der Versorgungssicherheit gehen
- Ein starres Auslaufregime mit jährlichen Zielvorgaben und ein zeitlich sehr begrenzter Zugang von Steinkohlenkraftwerken zur Kapazitätsreserve verhindert Flexibilitätssdienstleistungen

Steinkohlenkraftwerke können die Aufgabe der Systemstabilisierung übernehmen. Dies zeigte die im Auftrag des VDKi erstellte Deloitte-Studie „Untersuchung der Flexibilität von Steinkohlekraftwerken zur Integration erneuerbarer Energien in Deutschland“ (Deloitte Finance, November 2019), mit einer Was-wäre-wenn-Rechnung. Der bestehende Kohlekraftwerkspark in Deutschland (2018) könnte aus rein technischer Sicht wachsende Anteile variabler erneuerbarer Energien von 50%, 60% oder 70% aufnehmen und integrieren, ohne die Zuverlässigkeit der Stromversorgung zu gefährden. Die durchschnittliche Auslastung des bestehenden Steinkohlekraftwerksparks (2018) würde allerdings im Szenario 50% erneuerbare Energien auf etwas über 30% und im Szenario 60% bzw. 70% erneuerbare Energien auf rund 20% bzw. 15% sinken.

- In „Dunkelflauten“, d.h. Perioden mit begrenzter Leistung aus Wind- und Solaranlagen, mit einer Dauer von ein bis drei Tagen, erzeugen Kohlekraftwerke doppelt so viel Strom wie an einem durchschnittlichen Tag, wenn der Anteil der erneuerbaren Energien 50% beträgt, und dreieinhalbmal mehr Strom, wenn der Anteil der erneuerbaren Energien 70% beträgt.
- Deutschland wird während der "Dunkelflauten" zum Nettoimporteur. Der Spielraum für den Ausgleich durch höhere Importe wird durch die Verfügbarkeit von disponiblen Anlagen in den Nachbarländern Deutschlands und die Überlastung der Interkonnektoren eingeschränkt.
- Fast drei Viertel des installierten Kraftwerksparks erzeugen gleichzeitig Wärme und Strom (KWK). Die meisten KWK-Anlagen können flexibel zwischen Wärme und Strom wechseln, solange die Stromerzeugung nicht durch den Wärmebedarf in der Kältezeit eingeschränkt ist. Nachrüstungen von Wärmespeichern können die betriebliche Flexibilität von Kohlekraftwerken verbessern.

Die Studie setzte nicht auf sehr niedrige Gaspreise für Kraftwerke. Das derzeitige Preisniveau wird nach Aussage von Experten langfristig nicht so bleiben. Nach derzeitiger Markteinschätzung der Gaswirtschaft seien für bestehende rein stromgeführte Gaskraftwerke keine geeigneten Rahmenbedingungen für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb über den Herbst 2020 hinaus gegeben.

Der Untersuchungsrahmen der Deloitte-Studie war auf eine Was-wäre-wenn-Rechnung begrenzt. Darüber hinaus ist festzustellen, dass nur hocheffiziente GuD-Gaskraftwerke im Rahmen der KWK gefördert werden sollten. Zwar kämen offene Gasturbinen und Gasmotoren derzeit neben Kohlekraftwerken zur Flankierung des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energieträger bei Dunkelflauten und in der Kältezeit infrage, doch sind moderne Steinkohlenkraftwerke im Hinblick auf die Emissionen günstiger zu beurteilen als offene Gasturbinen. Betrachtet man die Emissionen über die gesamte Wirkungskette vom Bohrloch/Bergwerk bis zum Kraftwerk ist die Steinkohle mindestens gleichauf mit Erdgas, wie aktuelle Studien zeigen.

Deshalb sollten nur dort, wo aus netztechnischen Gründen Kraftwerksleistung benötigt wird, die **nicht** von vorhandenen Steinkohlenkraftwerken erbracht werden kann, offene Gasturbinen oder Gasmotoren gebaut werden. Der Verein der Kohlenimporteure appelliert deshalb an alle politischen Akteure, die Fähigkeiten der flexiblen Steinkohleanlagen in der Systemstabilisierung und damit der Integration der Erneuerbaren Energien im Rahmen der Energiewende zu nutzen und eine Beendigung der Kohleverstromung entsprechend zu gestalten.

Weitere Information stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Berlin, den 05. November 2019

V.i.S.d.P: Verein der Kohlenimporteure e. V., Prof. Dr. Franz-Josef Wodopia, Geschäftsführer



Über den Verein der Kohlenimporteure e. V. (VDKi)

Der Verein der Kohlenimporteure e. V. (VDKi) ist die Interessenvertretung des Importsteinkohlemarktes in Deutschland. Die deutschen Mitglieder und die Mitglieder aus den europäischen Nachbarländern stammen aus den Bereichen Kraftwirtschaft, Industrie, Handel und Logistik. Der Verein hat aktuell 59 Mitglieder, die in ihren Anlagen etwa 80 % des deutschen Steinkohlebedarfs von rund 47 Millionen t im Jahr 2018 einsetzen. Die Importkohle deckt den Steinkohlebedarf Deutschlands zu 100 % ab.